

Lichtenstein-Gaulberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Zugeblätt für Hohndorf, Födlitz, Bernsdorf, Hüsdorf, Et. Gaidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmarndorf, Wülken Et. Nicolaus Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Rübchnappel und Zirschheim.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk.

Nr. 45.

Vertriebspreis: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Mittwoch, den 24. Februar

Telegrammadresse: 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Sendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bismarckstraße 397, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Karusselle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für anomälerge Inserate kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Da die Sitte des Zuckertütenschenkens bei der Osteraufnahme der Schulkinder sich durch Ueberschreitung alles Maßes der Ausföndung mehr und mehr zur Unsitte herausgebildet, auch Annahme und Verteilung der Tüten zu Unannehmlichkeiten geführt haben und bei der Höhe der Zahl der Angewendeten — heuer 170 — sich kaum noch durchführen lassen, kann die Schule aus diesen und aus pädagogischen Gründen Zuckertüten für die Neulinge nicht mehr annehmen und verteilen.

Hohndorf, am 22. Februar 1904.

Der Schulföhrer.
Schaufuß, Vorf.

Schneideldreisig-Auktion

auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen im Gasthose „zum Weiteren Blick“ in Sättengrund am Freitag, den 4. März a. c.,

von vormittags 9 Uhr ab

ca. 450 Nm. Nadelholz-Schneideldreisig, aufbereitet auf den Rahtschlägen in Aufteilung 40 und 63, meistbietend verkauft werden.

Königlich Schönburgische Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von meinem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.
Berlin, 22. Februar 1904.

Nach den umfangreichen Debatten über das Gehalt des Staatssekretärs Kraetke hat das Haus heute das Arbeits-Tempo wesentlich flotter gestaltet. Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist nämlich bis auf die Position Reichsdruckerlei erledigt worden; mit den vielen Kapiteln ist also schneller aufgeräumt worden, als man es nach dem schier unersiegbaren Redesstrom der letzten Tage erwarten konnte. Die heutige Beratung bot sehr vielen Abgg. wieder eine erfreuliche Gelegenheit, sich durch Äußerung mehr oder weniger erfolgreicher lokaler Wünsche bei ihren Wählern lieb Kund zu machen. Wenn die Bedeutung des Verhandlungsergebnisses unter den Erörterungen der vielen Kleinigkeitsskämereien natürlich auch leidet, so ist doch nicht zu verkennen, daß bei diesen Gelegenheiten auch oft prinzipielle Fragen angeknüpft werden, die recht wichtig sind und für die Regierung ein schätzbares Material ergeben. Andererseits aber ist auch der Eifer dieser Reichsböten in der Vertretung der Interessen ihres Wahlkreises erfreulich; besser jedenfalls als der fünfjährige Aufenthalt in den Restaurationen des Reichstages oder in den Heimatsorten.

Das hervorsteckendste Moment der Sitzung war die leidenschaftlich geföhrte Diskussion über die Polenfrage. Veranlassung hierzu boten die von der Regierung beantragten Ostmarkenzulagen für die Postbeamten in den polnischen Provinzen. Die Budgetkommission hatte diese Zulagen mit großer Majorität abgelehnt und das gleiche Schicksal erfahren sie heute im Plenum. Die Regierung wird eingesehen haben, daß sie für Forderungen, die im preußischen Landtage mit Stolz durchgehen, im deutschen Reichstage kein Verstandnis findet. Für die Regierungsvorlage traten nur die Konservativen, Antisemiten und Nationalliberalen ein. Recht interessant waren die bei dieser Gelegenheit stattgefundenen Auseinandersetzungen zwischen den Polen und dem Zentrum über die bei den letzten Wahlen stattgefundene Entzweiung wegen des Dazwischentretens der radikalpolnischen Richtung. Der Abg. Dr. v. Jachzewski, Propst in Sztoda und Geheimkammerer des Papstes, schlug im Gegensatz zu seinen Faktionsgenossen Korjanin, Kulersky usw. recht sanfte Töne an und da auch Herr Frihen vom Zentrum trotz des „widerfahrenen Unbankes“ nicht Böses mit Bösem vergelten wollte, daß man wohl an ein besseres Verhältnis zwischen diesen beiden befreundeten in der Hauptsache immerhin übereinstimmenden Parteien denken. Abg. Singer (soz.) trat mit einer großen Entschiedenheit für die Polen ein, ja er gebardete sich demachen polenfreundlich, daß er im Eifer seiner Rede von einer „großen Dummheit der preußischen Polenpolitik“ sprach und dafür den wohlverdienten Ordnungsruf erhielt.

Im Laufe der Debatte nahm sich der Abg. Eithoff (fr. Pp.) mit großer Wärme der geheimen expedierenden Postsekretäre an, für die er den Titel „Posttrat“ verlangte. Abg. Müller-Sagan forderte bessere Wohnungen für die Telegraphenbeamten in

den Kolonien und bewies damit das zunehmende kolonialfreundliche Interesse der Volkspartei, eine Tatsache, auf die auch der Staatssekretär Kraetke besonders aufmerksam machte. Abg. Singer (soz.) legte sich für die Besserstellung der Telephonistinnen sehr ins Zeug und der Abg. v. Gerlach (fr. Pgg.) für die der Hochpostschaffner und Posthilfsarbeiter, die teilweise mit dem traurigen Lohne von 1,80 M. per Tag abgespeist würden. Abg. Böcker (ant.) erinnerte an die gedröckte Lage der Land-Briefträger und bat sehr darum, sie bei zukünftigen Gehaltsaufbesserungen der anderen Kategorien nicht zu vergessen. Die Forderung für den Ausbau der Telegraphenleitungen in Deutsch-Ostafrika wurde sehr freundlich aufgenommen, auf Antrag des Abg. Sattler (nl.) aber an die Budgetkommission zurückverwiesen. Erst gegen 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Mehrere Berliner Morgenblätter zufolge spendete der Kaiser für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika 10 000 Mark aus seiner Privatschatulle.

* Zur wirtschaftlichen Notlage der Ansiedler in Südwestafrika schreibt die „Nat.-Ztg.“: Daß überhaupt Schadenersatz durch das Reich geleistet wird, unterliegt wohl keinem Zweifel. Nach allgemeinen Schätzungen kann man auf Grundlage der als bekannt vorhandenen Viehbestände und der auf den Farmen aufgeführten Bauten und dort gehaltenen Warenbeständen, den Schaden auf etwa 5 000 000 bis 6 000 000 Mark schätzen, für den Bezirk Windhuk allein wohl auf 3 000 000 bis 4 000 000 Mark. Es ist jedoch möglich, in solche Schätzungen jetzt schon einzutreten. Das Wesentlichste ist, daß durch die Reichsvertreter klipp und klar erklärt wird, daß man entschädigen wird und daß damit die große Beunruhigung aufgehoben wird, die sich unserer schwer betroffenen Landsleute in Deutsch-Südwestafrika bemächtigt hat.

* Eine sozialdemokratische Parteiverammlung stellte den ehemaligen Pastor Göhre als Kandidaten für die Erjagwahl im 20. sächsl. Reichstagswahlkreise auf.

* In der Erbschaftsangelegenheit Kollmann-Bebel hat am Sonnabend der erste Termin stattgefunden. Der Prozeß wird wahrscheinlich mehrere Monate dauern. Wie bekannt, hat der ehemalige bayerische Leutnant dem Sozialistenführer die Hälfte seines 800 000 M. betragenden Vermögens vermacht.

* Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend in der zweiten heftigen Kammer. Der Vorsitzende Haas verlas folgende vom Abg. Reinhard (natlib.) und 13 Genossen unterschriebene Interpellation:

„Für die Linie Bugbach-Lich ist seitherzeit ein Staatsbeitrag von 20 000 Mark für das Kilometer bewilligt worden. Nach umlaufenden Gerüchten soll der Abgeordnete, der seitherzeit für diese Linie lebhaft eingetreten ist, für die Pari-Unterbringung nicht bürdegängiger Prioritäten bei den beteiligten Ge-

meinden eine Provision von 33 000 Mark von dem Betriebsunternehmer erhalten haben. Wäre das Gerücht wahr, so würde das zeigen, daß der Staatszuschuß ohne Notwendigkeit bewilligt worden wäre. Wir fragen daher an, was der großherzoglichen Regierung über diese Angelegenheit bekannt ist.“

Die Interpellation richtete sich gegen den im Hause anwesenden Abg. Joubé (fraktionslos), der bei ihrer Verlesung den Sitzungssaal verließ.

* Im Kölner Krankentassenstreit ist eine Verfügung der Behörde an die Krankentassenordnungen ergangen, den Apotheken keinerlei Zahlung für Medikamente zu leisten, die durch die hinzugezogenen fremden Ärzte den kranken Personen verordnet werden. Es dürfte nunmehr, falls der Ärzteverein nicht die entsprechende Abfindungssumme zahlt (von den 22 zugezogenen Ärzten verlangte jeder 30 000 M.) zu dem bereits früher in Aussicht gestellten gerichtlichen Austrag kommen.

* Im Brodenggebiet wütete bei 4 Grad unter Null ein Schneesturm aus Südwest, wie er in solcher Stärke seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Die Poststraße Braunlage-Forzburg ist stellenweise bis 4 Meter hoch mit Schnee bedeckt. Der Postwagen mußte aus dem Schnee herausgeschaukelt werden.

Rußland.

* Der russische Oberst Kornikoff ist nach Cuetta abgereist. Man verweigerte ihm die Erlaubnis, nach Chaman an der afghanischen Grenze zu gehen. Das gegenwärtig vor Dschibuti liegende russische Geschwader besteht aus 1 Panzer, 3 Kreuzern, 1 Kanonenboot und 11 Torpedobootzerstörern.

Türkei.

* Die Albanesen-Bewegung im europäischen Wetterwinkel ist sehr beunruhigend. Nach Angaben der Porte ist der Wali von Uesküb, Divisionsgeneral Schakir Pascha, am 17. d. Mts. in Djakova eingedrückt. Nach Uesküb Konsulatsdepeschen dagegen drang Divisionsgeneral Schensi Pascha schon am 16. d. Mts. ein. Die Angaben über die Verluste bei Batusha, 17 kg nordwestlich von Djakova, am 11. d. Mts. lauten sehr widersprechend, die beiderseitigen Verluste sind jedenfalls sehr groß. Die letzten Meldungen aus Uesküb föhren einen Major und 80 Mann als Tote, auf Seite der Albanesen 200 Mann als Tote an. In dem Gebiet an der serbischen Grenze ist in letzter Zeit unter den Mohammedanern und Christen eine beunruhigende Stimmung bemerkbar. Ob nicht durch englisches Geld die Bewegung jetzt in Fluß erhalten wird?

Spanien.

* Spanien ist nervös geworden und rüstet. Es fürchtet, daß im Falle eines russisch-englisch-französischen Krieges England die spanischen, an Gibraltar angrenzenden Gebiete und spanische Inselgruppen besetzen könne. Ein Rundverlaß des Kriegsministers ruft die auf Urlaub befindlichen Mannschaften zurück und behält die unter Waffen, die am 1. März entlassen werden sollten.

Amerika.

* Eine neue amerikanische Annexion. Aus San Domingo wird gemeldet, daß ein amerikanisches Kriegsschiff die Russlandschiffen bei Pajarito in

ring,
Markt
tion

mer Familie
befinden der einzel-
Erhaltung der
athreiner's Malz-
die Kinder ist er-
fab, für die Er-
zeichneter und ge-

ch in Sachsen
ten und Maschinenstrick-
ist in den Halbjahreskur-
Prof. Willkomm.



in
Piermützen und
Orden

ehhandlung.

Gewerbe-Akademie
für Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur und Bauarbeiter.
6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittler-
Fachschule für Maschinen- und
Elektro-Techniker. 4 Kurse.)

lose

3 Mark
4. Geld-Lotterie
für das
Schlachdenmal b. Leipzig
zu haben in der
Blatt-Druckerei.
Brüder Koch.)